

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 6

Artikel: Kritische Betrachtungen zum Frauenfelder Militärwettmarsch 1947
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neben diesen Konstanten dürfen andererseits die heutigen gesetzlichen Grundlagen kein Hindernis für eine zweckmäßige Heeresreform bilden. So wäre es z. B. möglich, die heutigen Bestände durch eine Verschiebung der Altersklassen zu verändern. Die Dienstdauer soll nur verlängert werden, wenn auf allen Gebieten der Beweis erbracht ist, daß dies unumgänglich ist. Das ist aber bis heute noch nicht nötig, da die heutigen Zeiten durch eine vermehrte Spezialistenausbildung und durch eine noch weitergehende Konzentration der Ausbildung auf das Kriegsgenügen noch besser ausgenützt werden können. Es ist auch möglich, die heutige Armeeadministration zu vereinfachen und viel unnötigen Ballast über Bord zu werfen. Das heutige militärische Rechnungswesen ist zu umständlich. Dasselbe kann auch vom Rapportwesen gesagt werden. Wir müssen uns auch hier schon im Frieden auf das einstellen, was auch im Kriege allein Bestand haben kann.

Oberstdivisionär Jahn bezeichnete die Befürworter einer Gesamtkonzeption — ein Wort das zu Unrecht als Schlagwort bezeichnet wird — als Vertreter einer Zukunftsplanung für die Armee, die verlangen, daß über das, was vorgekehrt werden soll, auch ein Plan aufgestellt werde, bevor man an eine Reorganisation herantritt. Die zuständigen Stellen des EMD widmen heute diesem Problem ihre volle Aufmerksamkeit.

Vom Milizsystem dürfen und können wir nicht abweichen; dieses wird im Gegenteil mehr und mehr auch für das Ausland vorbildlich. In einzelnen Ländern wird vieles von unseren Wehreinrichtungen eingehend studiert und auch kopiert.

Die Diskussion über die Partisanenarmee, die nach Kriegsende unter Einfluß gewisser romantischer Kriegsdarstellungen in Gang kam, ist heute wieder verstummt. Ganz zu Unrecht wurden damals verschiedene Offiziere für diese Diskussion verantwortlich gemacht, weil sie die Auffassung vertraten, daß heute die Zeit der großen Operationen und Manöver vorbei sei und eine Anpassung unserer Kampfführung an die neuen Verhältnisse verlange — eine Auffassung, die sich heute immer mehr durchzusetzen beginnt.

Zu den einzelnen Waffengattungen

äußerte sich der Kommandant der Berner Division wie folgt:

Die Infanterie, unsere Hauptwaffe, ist in Zukunft noch «attraktiver» zu gestalten und vom alten «Muffenstüpfertum» zu befreien. Die Offiziersrekrutierung der Infanterie begegnet heute darum so großen Schwierigkeiten, weil sich die Elite der jungen Leute den Spezialtruppen zuwendet. Die Kavallerie ist überlebt und muß schrittweise abgebaut werden. Die Leichten Truppen sind zu einer rasch beweglichen Einsatztruppe zu machen. Auf Panzer müssen wir aus finanziellen und ausbildungstechnischen Gründen verzichten. Dagegen ist die Panzerabwehr vermehrt auszubauen. Bei der Artillerie ist die Motorisierung im vollen Gange. Das Problem der Raketen- und rückstoßfreien Artillerie wird zurzeit eingehend studiert. Durch die Motorisierung der Artillerie können Leute eingespart und Kampfgruppen freigemacht werden.

Die Genietruppen müssen in noch vermehrtem Maße als bisher mit Maschinen arbeiten. Auch hier können Leute eingespart werden. Entgegen anderen Vorstellungen können die Sappeure in den kurzen Ausbildungszeiten nur fachtechnisch ausgebildet werden; für die kämpferische Ausbildung reicht die Zeit nicht. Die Kampfaufgaben der Pioniere sind von den Grenadieren zu erfüllen. Die Grenadier-Kompagnien im Regiment haben sich bewährt; sie müssen beibehalten werden.

Aus verschiedenen Gründen drängt sich auch eine Beibehaltung einer tauglichen Luftwaffe auf. Unsere Kampftruppen dürfen schon aus psychologischen Gründen nicht restlos der feindlichen Luftwaffe ausgeliefert werden. Wir dürfen auch in technischer Beziehung den «Kontakt mit der Luft» nicht verlieren. Auch im Falle einer bewaffneten Neutralität müssen wir wie im letzten Kriege die Luftpolizei selbst ausüben können.

Wenn auch die Kavallerie als Kampftruppe abgebaut werden soll, so ist das Pferd im Trainwesen noch lange nicht überholt. Im Gebirge wird es auch in der Zukunft seinen Platz behalten. Wir sollten in vermehrtem Maße an die Ausbildung von Saumkolonnen und Saumpferden gehen. Der Train der Feldtruppen ist zu motorisieren. Den Divisionen sind eigenliche Mehrzweck-

kolonnen von Motorfahrzeugen zu stellen, die das rasche Verschieben von Mannschaften und Material gestatten.

Soweit die Ausführungen von Oberstdivisionär Jahn, welche die Studie von Oberstdivisionär Montfort wertvoll ergänzen. Unter diesen bemerkenswerten und einleuchtenden Vorschlägen ist besonders erfreulich, daß auch einmal ein hoher Armeeführer eindeutig für den Abbau der Kavallerie eintritt. Es ist offen gestanden ein unverantwortlicher Luxus, daß in Zeiten allgemeiner Einsparungen und Kürzungen auf allen Gebieten unserer Landesverteidigung, noch Zeit und Mittel zur Erhaltung einer Liebhabertruppe ausgegeben werden, für die es immer schwerer wird, die Gründe ihrer Berechtigung zusammenzutragen. Wie im besprochenen Referat richtig gesagt wurde, muß die Kavallerie schrittweise abgebaut und nicht in ihrer heutigen Form konserviert werden. Es ist zu hoffen, daß die Frage der Kavallerie recht bald von ihrem politischen Hintergrund befreit und nach den vernunftmäßigen Gegebenheiten behandelt werde.

Es wurde auch richtig darauf hingewiesen, daß das Pferd seinen Platz in der Gebirgsarmee auch in Zukunft behalten wird. Der Mangel an gebirgstüchtigen Saumtieren war während des Aktivdienstes sehr oft nachteilig spürbar. Wir haben im ganzen Lande eine Reihe von anerkannt guten Pferde-regieanstalten des Bundes, die bis anhin für die Pferdebeschaffung unserer Armee bestimmt gute Dienste geleistet haben. Der empfohlene schrittweise Abbau der Kavallerie muß aber nicht unbedingt auch eine Aufhebung dieser Betriebe zur Folge haben. Wie wäre es mit einer schrittweisen Einführung der Zucht von gebirgstüchtigen Saumtieren? So könnten die wichtigen Bedürfnisse unserer Gebirgstruppen erfüllt und gleichzeitig ein neuer Exportartikel geschaffen werden, haben wir doch immer einen guten Teil unserer Saum- und Maultiere aus dem Auslande eingeführt. Vielleicht ließe sich damit auch ein guter Teil praktischer Bergbauernhilfe verbinden.

Zusammenfassend freuen wir uns, daß durch die beiden hier wiedergegebenen Äußerungen hoher und bewährter Armeeführer die Diskussion um die Armeereform den realen Perspektiven näherrückt und auf ein ersprießliches und hohes Niveau gehoben wurde. A.

Kritische Betrachtungen zum Frauenfelder Militärwettmarsch 1947

Die Voraussetzungen für einen Erfolg des Frauenfelder Waffenlaufes, der dieses Jahr zum dreizehnten Male ausgetragen wurde, schienen gegeben. Man hoffte, daß die Militärmüdigkeit

der Nachkriegszeit schon etwas mehr überwunden sei als vor einem Jahr, und man glaubte auch, daß die eigentlich recht frühe Bekanntgabe des Termins die Läufer aller Kategorien zur

regenen Teilnahme bewegen würde. Die Anmeldezahl mit 703 Läufern entsprach denn auch den Erwartungen, doch bedauerten die Organisatoren sehr, daß über 100 Läufer ihr Teil-

nahmegesuch erst nach Schluß des Anmeldetermins zur Post gebracht hatten.

Als das Wochenende für den Sonntag gutes Wetter versprach, da glaubte man allgemein, daß nicht mancher von den Läufern zu Hause bleiben würde und war daher um so mehr enttäuscht, als am Start auf der großen Frauenfelder Allmend rund ein Fünftel der im Programm aufgeführten Konkurrenten fehlten. 548 Wehrmänner nahmen die 43,8 Kilometer lange Strecke nach Wil und zurück unter die Füße; davon gehörten 453 dem Auszug, 71 der Landwehr und 42 dem Landsturm an.

Vor den Oberstkorpskommandanten Iselin und Lardelli, den Oberstdivisionären Frey und Nager, Oberstbrigadier Wichser und dem thurgauischen Regierungsrat setzte sich auf den traditionellen Kanonenschuß hin die feldgraue Mauer im dichten Nebel des Thurtales in Bewegung. Das Bild war noch einheitlicher als in früheren Jahren, denn 90 Prozent der Teilnehmer starteten in diesem Jahr in der Exerzierbluse, während in den früheren Jahren recht viele im Waffenrock gelaufen sind. Da aber das Organisationskomitee nicht von allen das Tragen des Waffenrockes verlangen konnte, hat es sich entschlossen, den Teilnehmern Exerzierblusen abgeben zu lassen, so daß niemand mehr von einer ungleichen Voraussetzung für die einzelnen Teilnehmer sprechen konnte.

Schon nach wenigen Kilometern, die Wettkämpfer hatten kaum das Stadtbild Frauenfelds verlassen, tauchten sie aus dem Nebel hinauf in den strahlenden Herbstsonntag. Entgegen aller Tradition und allen Erwartungen der Fachleute hatte sich bereits nach vier Kilometern und nach der ersten ernsthaften Steigung in Huben eine Spitzengruppe gebildet, in der sozusagen alle Anwärter auf den Siegertitel vorhanden waren. Am meisten Beachtung fand natürlich Fk. Hans Frischknecht, Mot.-Kan.Bftr. 88, der beste Langstreckenläufer, den die Schweiz je hervorgebracht hat. Frischknecht, der bereits den Sieg im Marathonlauf und im Altdorfer Militärwettmarsch an sich gebracht hatte und der zehn Tage vor dem Frauenfelder Waffenlauf in Kosice gegen große internationale Konkurrenz den siebten Platz in einem Marathonlauf errungen hatte, wollte auf alle Fälle auch die härteste schweizerische Laufprüfung mitmachen, die er vor einem Jahr als Dritter des Auszugs beendet hatte. Mit ihm liefen Füs. Jakob Jutz

von der Geb.Füs.Kp. I/48, der Sieger des diesjährigen Reinacher Wettmarssches, Grw. Max Meili, Grw.Korps III, sowie Kpl. Adolf Müller, Stab Geb.-Füs.Bat. 48, der in Altdorf den dritten Platz erlief, und Sdt. Alfons Schmid, Gz.Füs.Bat. 250 Stab, der sich ebenfalls an sämtlichen Langläufen dieses Jahres unter den Vordersten placierte hatte. Dicht hinter dieser Spitzengruppe liefen die Landwehler Gfr. August Niederhauser, Geb.Tg.Kp. 19, und der mit allen Aussichten auf den Sieg im Rennen liegende S. Adolf Reiniger, Gz.S.Kp. II/245, so daß also von allem Anfang an die Favoriten in Front lagen. Das Gefälle nach Matzingen und die größte Steigung des Laufes hinauf nach Ragaz zum Kilometerstein 13 brachte noch keine wesentlichen Verschiebungen unter den ersten Läufern, zu denen auch Wm. Paul Märki, Füs.Kp. III/60, und Füs. Emil Schudel von der Füs.Kp. II/61 gehörten. Was die Steigung nicht vermochte, das brachten das Gefälle und die Flachstrecke bis nach Sirmach zustande. Die Kopfgruppe wurde auseinandergerissen, und am **Wendepunkt in Wil**, das zu Ehren der Läufer festlich geflaggt hatte, trafen Frischknecht und Schmid mit kurzem Vorsprung vor Meili und Müller mit rund 20 Minuten Verspätung auf die Marschtabelle ein, die nach der letztjährigen Siegerzeit ermittelt worden war. Reiniger, der als erster Landwehler eintraf, verzichtete auf die Verpflegung und nahm die 20 Kilometer sofort in Angriff.

Wie gewöhnlich, so fiel auch diesmal die Entscheidung über den Sieg in der Nähe des dreißigsten Streckenkilometers. Meili und Frischknecht hatten sich von Müller, Reiniger und Jutz gelöst und führten mit anderthalb Minuten Vorsprung zwischen Münchwilen und St. Margrethen. Hier konnte Frischknecht das Tempo noch etwas steigern, was Meili sofort zurückfallen ließ; Frischknecht vergrößerte nun seinen Vorsprung auf seine nächsten Verfolger von Kilometer zu Kilometer, während hinter ihm der Kampf um die Ehrenplätze entbrannte. Reiniger hatte kurz nach Lommis beim Kilometer 34 Meili überholt, der bald auch von Kpl. Müller, der vorübergehend vom Krampf befallen war, bedrängt wurde. Jutz hatte aufgegeben, da er nach einem unabsichtlichen Zusammenstoß mit Müller kaum mehr gehen konnte. Zwischen Stettfurt und Huben, rund 5 Kilometer vor dem Ziel, konnte aber Müller mit Meili im Schlepptau den stark nachlassenden Reiniger überho-

len, der sich zwischen dem 25. und 35. Kilometer, wie schon in einigen Frauenfelder Läufen vorher, zu viel zugemutet hatte.

*

Die Rekordzeit, die letztes Jahr Gfr. Leo Beeler mit 3:34:58 aufgestellt hat, ist bei weitem nicht erreicht worden. Frischknecht, der die anstrengende Saison besonders im zweiten Streckenteil deutlich spürte, ist rund neun Minuten langsamer gelaufen. Dieses Jahr sind nur vier Konkurrenten unter der Vierstundengrenze geblieben; letztes und vorletztes waren es sieben. Unter den vier Ersten des Gesamtklasses befinden sich auch die drei Ersten des Auszuges vom letzten Jahr.

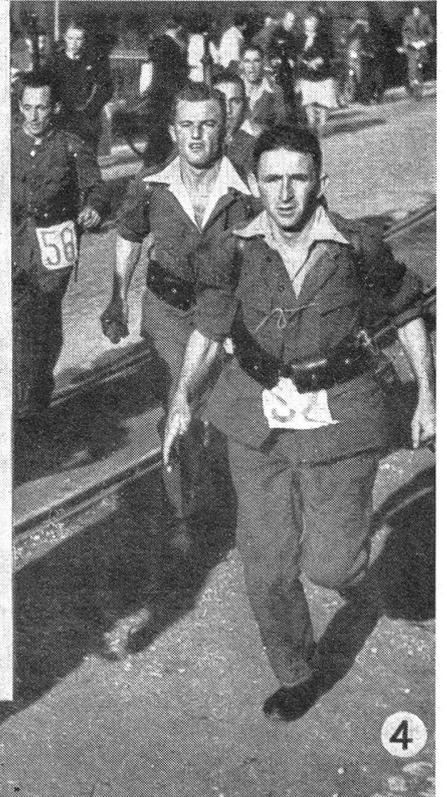
Es stellt sich heraus, daß die **Grenzwächter** im **Gruppenwettkampf** mit ihren vorzüglich trainierten Mannern immer mehr den Ton angeben. Im Auszug stellten sie von den sechs ersten gleich vier Gruppen, doch ist die Gesamtsiegergruppe des Laufes nicht etwa eine Auszugspatrouille, sondern die aus **Landwehr- und Landsturmeuten** zusammengesetzte Gruppe des UOV Zürich, deren dritter Mann, Landsturm-Gfr. Vokinger, vier Minuten vor dem dritten Grenzwächter der Auszugssiegertruppe eintraf.

Rangliste.

Auszug: 1. Fk. Frischknecht Hs., Schwellbrunn, 3.43.40; 2. Kpl. Müller Adolf, Zug, 3.54.11; 3. Grw. Meili Max, Splügen, 3.57.17; 4. Grw. Lipp Anton, Poschiavo, 4.07.20; 5. Sdt. Schmid Alfons, Frick, 4.09.37; 6. Sdt. Walder Fritz, Wetzikon (Zürich), 4.13.49; 7. Mitr. Peter Alois, Ufhusen, 4.13.52; 8. Wm. Märki Paul, Mandach, 4.14.49; 9. Tf. S. Oesch Hans, Bern, 4.14.50; 10. Fhr. Großmann Ernst, Zürich, 4.17.59; 11. Füs. Grüneisen Werner, Basel, 4.18.29; 12. Kpl. Hunziker Willi, Huttwil, 4.18.55; 13. Tromp. Scheidegger Hs., Zürich, 4.19.06; 14. Füs. Schudel Emil, Beggingen, 4.19.38; 15. Mitr. Sprecher Othmar, Zürich, 4.20.40; 16. Tf.S. Bösiger Walter, Egerkingen (Sol.), 4.20.48; 17. Oblt. Thomen Fritz, Zürich, 4.20.53.

Landwehr: 1. S. Reiniger Adolf, Frenken-dorf, 3.58.40; 2. Gfr. Niederhauser Aug., Zürich, 4.06.06; 3. Kpl. Hässig Fritz, Glarus, 4.27.25; 4. Gfr. Kohler Charles, Zürich, 4.27.48; 5. Sdt. Schlegel Karl, Trübbach (St. G.), 4.27.55; 6. Sdt. Pfister Hermann, Hünibach (BE.), 4.33.51; 7. Sdt. Schrag Arnold, Zürich, 4.34.21; 8. Fw. Huber Jakob, Islikon, 4.35.26; 9. Sdt. Egli Gottfried, Glarus, 4.35.33; 10. S. Mayer Heinrich, Pratteln (Bld.), 4.35.58.

Landsturm: 1. Adj.Zgf. Jost Gottfr., Burgdorf (BE.), 4.17.56; 2. Gfr. Vokinger Herm., Zürich, 4.32.14; 3. Wm. Sidler Josef, Zürich, 4.36.17; 4. Wm. Kefler Paul, Chevroux (Vd.), 4.38.30; 5. Kpl. Moor Ernst, Birsfel-



① Der Start der 550 Wettkämpfer im Morgennebel in Frauenfeld.

② Der Marathonmeister und überlegene Sieger des «Frauenfelders» Fk. Hans Frischknecht (Schwellbrunn).

③ Oberstdiv. Frey und Oberstkorpskdt. Iselin beglückwünschen den Sieger, Fk. Frischknecht Hans.

④ 13. Frauenfelder Militär-Wetfmarsch. Der zähe S. Adolf Reiniger kam doch noch zu seinem Frauenfelder-Sieg, wenn diesmal auch nur in der Landwehrklasse. Der letztjährige Zweite der Auszüge,

Dritte von Reinach und Sieger von Altdorf hatte alle Referenzen, in Frauenfeld auch zum Zuge zu kommen. Unser Bild zeigt die tapfern Landwehrleute mit dem Sieger S. Adolf Reiniger (rechts außen im Vordergrund) im Kampfe mit der 43,8 km langen Strecke.

(ATP-Bilderdienst Zürich.)

den, 4.45.05; 6. Füs. Müller Otto, Chur, 4.48.45.

*

Oruppen-Weitkampf. Auszug: 1. Grw.-Korps III (Grw. Meili Max, Grw. Lipp Anton, Grw. Beretta Gerolamo), 4.36.55; 2. F. W.-Korps 14 (Kpl. Hässig Fritz, Sdt. Egli Gotfr., Sdt. Brunner Josef), 4.44.28; 3. Grw.-Korps II (Rekr. Järmann Paul, Grw.

Rösli Walter, Grw. Näf Siegf., 4.57.04; 4. Grw.-Korps I (Grw. Bächtold Ernst, Kpl. Moor Ernst, Grw. Tschanz Fritz), 4.59.20; 5. Inf. R. S. 20, II. Kp. Gr. 1 (Kpl. Müller Adolf, Kpl. Kolb August, Kpl. Bächler Emil), 5.13.54; 6. Grw.-Korps VI (Grw. Weder Bertr., Grw. Tschanz Ernst, Grw. Tobler Walt.), 5.15.49; 7. U. O. V. Baden (Kpl. Straßer Rudolf, Kpl. Bovigny Henry, Füs. Hausherr Th.), 5.19.49; 8. Inf. R. S. 20, III.

Kp. (Kpl. Rau Eugen, Kpl. Mäder Hans, Kpl. Lang Christof), 5.20.45.

Landwehr/Landsturm: 1. UOV Zürich, Gr. 1 (Gfr. Niederhäuser Aug., Gfr. Kohler Charles, Gfr. Yokinger Hermann), 4.32.14; 2. UOV Frauenfeld (Fw. Huber Jakob, Wm. Henke Walter, Gfr. Oswald Ed.), 4.58.27; 3. Gz.S.Kp. I/261 (San.Sdt. Büchi Werner, Gfr. Neff August, S. Schenk), 5.18.55.

Verlagsgenossenschaft
„Schweizer Soldat“
Zürich

Einladung

an die Herren Genossenschaffer zur

ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 13. Dez. 1947, 15.30 Uhr, ins Bahnhofbüfett Zürich, Konferenzsäle (Zwischenstock)

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember 1946.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1946/47.
3. Bericht der Kontrollstelle und Abnahme der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 1946/47.
4. Dechargeerteilung an die Organe.
5. Budget 1947/48.
6. Wahlen.
7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Jahresrechnung liegt den Genossenschaffern vom 8. Dezember bis 13. Dezember 1947, mittags 12 Uhr, im Büro des Geschäftssitzes der Genossenschaft, Nüscherstr. 44, in Zürich 1, zur Einsicht auf. Die Anteilscheine gelten als Zutrittsausweis und sind zur Generalversammlung mitzubringen.

Namens des Vorstandes der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Der Präsident: Oberst **W. SEBES.**

Der Aktuar: Oblt. **H. KUPFER.**

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Die durch kommunistische Elemente in **Frankreich** und **Italien** ausgelösten Unruhen sind ein Fingerzeig dahin, wie weit es der durch die Zentrale der Kominform geleiteten und sich über die nationalen Lebensinteressen jedes Staates hinwegsetzenden Partei gelungen ist, die Massen und die wichtigen Schlüsselstellungen ihrer Lenkung unter sowjethörige Kontrolle zu bringen. Es kann heute noch nicht gesagt werden, ob es sich hier um eine Hauptprobe oder um die Einleitung einer Aktion eigener Ziele handelt. In Italien wie in Frankreich mußten Truppen, unterstützt von Tanks, gegen die aufgehetzten Massen eingesetzt werden. In beiden Ländern wurden umfangreiche, versteckte Waffenlager gefunden. Wir sind gut beraten, wenn wir diese Erscheinungen nicht bagatellisieren und auch in Zukunft aufmerksam verfolgen. Sie können als die ersten Anzeichen einer Entwicklung gewertet werden, die auch auf unser Land nicht ohne

Einfluß bleiben werden, wenn es nicht gelingt sie zu meistern.

*

Die Regierungen **Griechenlands** und der **Vereinigten Staaten** sind übereingekommen, sofort einen gemeinsamen griechisch-amerikanischen militärischen Operationsstab zu bilden. Dieser gemeinsame Operationsstab wird nach einer Mitteilung des griechischen Außenministers die Kampfhandlungen gegen die griechischen Aufständischen und ihre ausländischen Helfer führen.

Der amerikanische Geschäftsträger in Athen erklärte einem Journalisten: «Dieser Beschluß demonstriert die Entschlossenheit meiner Regierung, die Unabhängigkeit Griechenlands aufrechtzuerhalten. Ich hoffe, daß die Bekanntgabe dieses bedeutsamen Entschlusses die Geisteshaltung des griechischen Volkes heben wird.»

Mit diesem Entschluß allein ist Grie-

chenland noch nicht gerettet und die Gefahr dieser schwelenden Zündschnur am Weltfrieden nicht gebannt. Der Beobachter ist der Ansicht, daß auch die griechische Regierung ihre Innenpolitik einer gründlichen Revision unterziehen muß, daß ihren schönen Worten über die Befriedung des Landes und den sozialen Ausgleich auch Taten folgen sollten. Mit den Massenerschießungen der in den Kampfzonen der griechischen Berge und hinter den Fronten gefangengenommenen Guerillas allein werden Ruhe und Ordnung in diesem Lande nicht herzustellen sein.

*

Generalleutnant J. Lawton Collins, der Chef der Informationsabteilung des **amerikanischen Kriegsdepartements**, machte letzthin einige interessante Angaben über die Kriegserfahrungen und die Kriegsbereitschaft seines Landes.

Kurz zusammengefaßt werden als die